

118. IULIUS PARIS

Iulius Paris²²³⁷ ist der Verfasser einer Epitome von Valerius Maximus' *facta et dicta memorabilia* (vgl. [39]). Der Auszug komprimiert die ursprünglich zehn Bücher umfassende *exempla*-Sammlung auf ein *volumen*, schließt sich aber trotz der starken Kürzungen und einiger Korrekturen dem Urtext recht eng an. Iulius Paris folgt jedenfalls sei-

ner Vorlage wesentlich getreuer als Ianuarius Nepotianus [119], der zweite erhaltene Epitomator des Valerius Maximus. Keiner der beiden Auszüge läßt sich präzise datieren, ihre Entstehung kann nur vage in das 4. oder 5. Jh. n. Chr. gesetzt werden, also in eine Zeit, in der die Breviarienliteratur blühte.

118 T 1 [?] Iulius Paris *factorum et dictorum libri 1, 1, ext. 9*

p. 14,15 f. HALM = I p. 40 SHACKLETON BAILEY:

Brennus Gallorum dux, Delphis Apollinis templum ingressus dei voluntate in se manus vertit.

Nachdem der Führer der Gallier Brennus den Tempel Apollons betreten hatte, beging er auf Wunsch des Gottes Selbstmord.

Diese Stelle des Iulius Paris stammt aus jenem Teil der *facta et dicta memorabilia* des Valerius Maximus, der uns nur in den gekürzten Versionen der spätantiken Epitomatoren erhalten ist. Die vorliegende Version des Iulius Paris unterscheidet sich jedoch grundsätzlich von jener bei Nepotianus.²²³⁸ Dies wiederum läßt den Schluß zu, daß beide Valerius hier stark gekürzt haben, wobei sie jeweils einen anderen Teil von dessen *exemplum* exzerpierten.²²³⁹ Der Originalwortlaut der Passage bei Valerius läßt sich daher nicht mehr rekonstruieren. Das Testimonium ist ein weiterer Beleg für den Selbstmord

des Galaters Brennus, der gleichfalls von Diodor, Pausanias und Iustinus überliefert wird.²²⁴⁰ Diesen Suizid und die möglicherweise dahinterstehenden religiösen Motive habe ich bereits ausführlich im Kommentar zur Diodorstelle behandelt, auf den hier verwiesen sei. Die vorliegende gekürzte Version des Valerius Maximus ist ganz aus der griechisch-römischen Perspektive geschrieben, da sie den Selbstmord des Galaters als unmittelbare Folge des Betretens des Apollontempels in Delphi und als Wille des dadurch verärgerten Gottes *Apollon* interpretiert.²²⁴¹ Dieses Motiv fehlt in den anderen erhalte-

²²³⁷ Zu ihm s. Alfred KAPPELMACHER, Iulius (378.), RE X.1 (1918) 686–689, Peter Lebrecht SCHMIDT, Iulius Paris, in: HLL 5 (1989) § 534.1, 193 f., David Roy SHACKLETON BAILEY, Valerius Maximus, Memorable Doings and Sayings (Loeb), London 2000, I 5 f.

²²³⁸ Nepotian. 1, 1, ext. 9 = p. 14,30 – 15,18 HALM: *Brennus rex Gallorum victoriis Delphos usque pervenerat. cumque iam humanae vires resistere ei omnino non possent cultoresque loci ad Apollinem confugissent, respondit † deos secum et candidas puellas Gallis pugnaturas. tum nivibus cum omni*

exercitu Brennus oppressus est. Zu dieser Tradition s. ausführlich NACHTERGAEL (1975) 156–161. – Ich habe diese Stelle nicht als eigenes Testimonium aufgenommen, da vom Selbstmord des Brennus hier nicht die Rede ist.

²²³⁹ David WARDLE, Valerius Maximus, Memorable Deeds and Sayings, Book I, translated with introduction and commentary, Oxford 1998, 136.

²²⁴⁰ Diod. 22, 9,1–3 [29 T 6], Paus. 10, 23,12 [74 T 7], Iustin. 24, 8,10–12 [108 T 4].

²²⁴¹ S. dazu BAYET (1930) 94, BRUNAUX (1996) 150.

nen Berichten, weswegen sich meines Erachtens auch nicht sicher sagen läßt, welche Quelle Valerius Maximus benutzt hat. David WARDLE vermutet zwar, daß die „basic similarity of V[alerius], in Paris’ epitome, and Justin suggests that V[alerius] may have taken this example from Pompeius Trogus.“²²⁴² Eine solche quellenkundliche Zuordnung scheint mir

jedoch sehr fraglich. Pompeius Trogus ist uns zwar nur mehr in der gekürzten Version des Iustinus faßbar, aber nach dieser soll Brennus wegen seiner Schmerzen Selbstmord begangen haben und nicht wegen eines Eingreifens Apollons.²²⁴³ Gegen Pompeius Trogus als Vorlage spricht außerdem, daß Brennus bei Iustinus den Tempel Apollons gar nicht betritt.

118 T 2 Iulius Paris factorum et dictorum libri 1, 2,5

p. 15,12–14 HALM = p. 28 BRISCOE = I p. 42 SHACKLETON BAILEY:

Q. Sertorius per asperos Lusitaniae colles cervam albam trahebat, ab ea se quaenam aut agenda aut vitanda essent praedicans admoneri.

Wie im Fall des vorangehenden Zeugnisses handelt es sich hierbei um eine der Stellen aus den *facta et dicta memorabilia*, die uns nur in den zwei gekürzten Versionen von spätantiken Epitomatoren vorliegt. Neben dieser Nachricht besitzen wir noch die Epitome des Nepotianus (factorum et dictorum libri 1, 2,5 [119 T 1]), die jedoch bis auf die Nennung der weißen Hirschkuh (*albam cervam*) keine wörtlichen Übereinstimmungen aufweist, weswegen es auch unmöglich ist, den ursprünglichen Text der Passage bei Valerius Maximus zu rekonstruieren. Ich ziehe es daher vor, wie ich bereits oben ausgeführt habe [39], die Zeugnisse unter dem Namen der Epitomatoren anzuführen, damit nicht der fälschliche

Quintus Sertorius pflegte in den wilden Bergen von Lusitanien eine weiße Hirschkuh mit sich zu führen, von der er behauptete, daß er von ihr beraten wurde, was er tun und was er unterlassen soll.

Eindruck²²⁴⁴ entsteht, daß wir Valerius’ Originalwortlaut vorliegen hätten, wenn auch durch die Epitome gesichert ist, daß Valerius über die Hindin des Sertorius berichtete, und zwar als einer der ersten überhaupt. Auf welcher Quelle dieser selbst fußt, ist jedoch auch umstritten. María LUZ NEIRA JIMÉNEZ plädiert für Sallusts *historiae*, Adolf SCHULTEN und Christoph F. KONRAD hingegen für eine verlorene Epitome des Livius.²²⁴⁵ Prinzipiell ist beides möglich, jedoch läßt meiner Ansicht nach die Kürze der erhaltenen Notiz eine sichere Entscheidung nicht zu. Zur religionshistorischen Bedeutung dieses Testimoniums siehe den ausführlichen Kommentar zu Plutarch (Sert. 11,2 – 12,1 [59 T 15]).

118 T 3 Iulius Paris factorum et dictorum libri 2, 6,11

p. 81,31 – 82,27 HALM = p. 493,22 ²KEMPF = ZWICKER 121 f.:

Celtiberi nefas esse ducebant, proelio superesse, cum is occidisset pro cuius salute devoverant spiritum.

Diesen Satz exzerpierte Iulius Paris aus seiner Vorlage Valerius Maximus (2, 6,11 [39 T 4]) fast wörtlich, lediglich die Wortstellung von *devoverant* und *spiritum* ist vertauscht und das überleitende *etiam* nach *Celtiberi* ist

Die Keltiberer hielten es für einen Frevel, im Kampf zu überleben, wenn derjenige gefallen war, für dessen Heil sie ihr Leben geweiht hatten.

entfallen, da Iulius Paris den vorangegangenen Satz unterdrückte.²²⁴⁶ Die Wiedergabe derselben Stelle bei Ianuarius Nepotianus ist wie immer wesentlich freier.²²⁴⁷

²²⁴² WARDLE, a.a.O. 136. – Zur Benutzung von Trogus durch Valerius s. Rudolf HELM, Valerius (239.), RE VIII A 1 (1955) 111 f., der zu Recht betont (Sp. 112): „Allein das Fehlen des Originaltextes des Pomp. Trogus verhindert es im allgemeinen, sichere Entlehnungen festzustellen ...“.

²²⁴³ Iust. 24, 8,11 [108 T 4]: *dux ipse Brennus cum dolore vulnerum ferre non posset, pugione vitam finivit.*

²²⁴⁴ Wie es gelegentlich passiert ist, s. dazu Bd. II 251 + A. 1769.

²²⁴⁵ LUZ NEIRA JIMÉNEZ (1986) 198, SCHULTEN (1926) 13, KONRAD (1994) xlvii.

²²⁴⁶ Val. Max. 2, 6,11 [39 T 4]: *Celtiberi etiam nefas esse ducebant proelio superesse, cum is occidisset pro cuius salute spiritum devoverant.*

²²⁴⁷ Nepotian. 15,22 [119 T 3]: *amisso duce vivere Celtiberis illicitum videbatur.*

118 T 4 Iulius Paris *factorum et dictorum libri* 6, 1, ext. 2

p. 276,29 – 277,28 HALM = p. 533,28 ²KEMPF = ZWICKER 122:

exercitu et copiis Gallograecorum a Cn. Manlio consule in Olympo monte captis ex parte, Orgiacontis reguli uxor a centurione, cui custodienda tradita erat, stuprum pati coacta, postquam iussu consulis a centurione necessariis suis redimentibus reddebatur, uni ex Gallograecis lingua gentis suae imperavit, ut eum occideret. interfecti deinde caput abscisum manibus retinens coniugi suo ostendit.

Als das Heer und die Truppen der Gallogriechen vom Konsul Gnaeus Manlius beim Berg Olympus zum Teil gefangen genommen waren, mußte die Frau des Königs Orgiacon [= Ortiagon] erdulden, von einem Zenturio, dem sie zur Überwachung übergeben worden war, vergewaltigt zu werden. Nachdem sie auf Befehl des Konsuls vom Zenturio ihren Verwandten, die sie freikaufte, zurückgegeben wurde, befahl sie einem von den Gallogriechen in der Sprache ihres Volkes, ihn zu töten. Hierauf zeigte sie das abgeschnittene Haupt des Getöteten in Händen haltend ihrem Gatten.

Siehe dazu die Kommentare zu Valerius Maximus (6, 1, ext. 2 [39 T 6]), der von Iulius Paris leicht gekürzten Vor-

lage, und zu den Parallelstellen bei Polybios, Livius, Florus und dem Verfasser von *de viris illustribus*.²²⁴⁸

²²⁴⁸ Pol. 21, 38,1–6 = Plut. mul. virt. 22 [16 T 12], Liv. 38, 24 [36 T 16], Flor. 1, 27 = 2, 11,6 [64 T 4], de viris ill. 55,2 [98 T 2].